

# Auf einmal ist die Straße ganz nah

In Hilchenbach wird die Route 57 laut Regionalplan „ortsnah“ verlaufen. Ortsumgehungen sollen an der Bahnstrecke entlang und durchs Insbachtal führen

Von Steffen Schwab

**Hilchenbach.** „Ich kann mir das nicht vorstellen.“ Hilchenbachs Baudezernent Michael Kleber beschreibt den Plan plastisch, den er im Entwurf des Regionalplans sieht: „In Kredenbach durch die Wohnzimmer, mitten durch Schmidtseifen, den Allenbacher Friedhof rasieren.“ Die Rede ist vom weiteren Verlauf der Route 57, die mit der Kreuztaler Südumgehung beginnt.

**„Es bringt nichts, 50 Meter neben der ausgebauten B 508 eine neue Straße zu bauen.“**

**Michael Stötzel**, Vorsitzender Infrastrukturausschuss Hilchenbach

Der Landesbetrieb Straßenbau steigt in die weitere Planung ein. Öffentlichkeit ist dabei willkommen, Bürgerbeteiligung erwünscht. Eine Agentur wurde beauftragt, die die geplanten Foren und Workshops organisiert, ein neuer Name („57 verbinden“) wurde erfunden. Ein erster „Stakeholder-Workshop“, in dem die verschiedenen Interessengruppen sowie die Anliegerkommunen vertreten sind, hat vor ein paar Tagen stattgefunden. Dort konnten die Teilnehmer in der Präsentation sehen, dass die „Ortsumgehung Kreuztal-Ferndorf“ – so heißt sie offiziell – sehr nah an die alte B 508 herangerückt ist.

## Eine Überraschung

Ebenfalls vor ein paar Tagen versammelte sich im Hilchenbacher Rathaus erstmals ein Arbeitskreis des Infrastrukturausschusses, der sich mit dem Entwurf des Regionalplans befassen soll. Darin erscheint, unter der schmucklosen Überschrift „Bedarfsplanmaßnahmen ohne räumliche Festlegung“, der Hilchenbacher Abschnitt der Ortsumgehungskette als rot gepunktete Linie: von Kreuztal über den Johannespfad kommend in einem Bogen an Kredenbach vorbei und dann an der Bahnlinie entlang unter der L 728 hindurch zur K 31, um dann vor Grund auf die Höhe zur Kronprinzeneiche hinaufzusteigen.

„Schon spannend“ sei eine solche



**Die Route 57 wird an Hilchenbach vorbei führen – in Dahlbruch und Allenbach könnte die Tallage allerdings stärker belastet werden, wenn die Trasse über die Höhen nicht weiter verfolgt wird.** FOTO: HANS BLOSSEY

Berg- und Talbahn, merkt der Hilchenbacher Baudezernent an, „dafür fehlt mir die Phantasie.“ Michael Stötzel, Vorsitzender des Infrastrukturausschusses und SPD-Fraktionschef, blickt auf die mögliche Trasse hinter dem Dahlbrucher Bahnhof: „Wollen die den halben Berg abgraben?“ Die so genannte „ortsnahe“ Trasse sei „nicht realisierbar“. „Es bringt nichts, 50 Meter neben der ausgebauten B 508 eine neue Straße zu bauen.“

Kennen gelernt hatten auch die Hilchenbacher die Route 57 als eine Ortsumgehungskette, die bei Buschhütten von der HTS abzweigt, vor Kredenbach ins Ferndorf tal abzweigt und dann über den Höhenzug über Allenbach und schließlich zwischen Insbach- und Dreisbachtal hinauf zur B 62 geführt wird. Auf der Oberbach, zwischen Allenbach und Herzhausen, wäre eine Anschlussstelle entstanden, die mit der L 728 verknüpft wird. Und das, so die Idee, wäre auch die Erschließung für ein interkommunales Netphen-Hilchenbacher Gewerbegebiet geworden. Michael Stötzel: „Das Gewerbegebiet auf der Oberbach ist damit gestorben.“ Auf ihrer neuen, „ortsnahen“

Trasse führt die neue B 508 ein ganzes Stück neben der Kreisstraße nach Grund entlang – dort, wo die Stadt Hilchenbach das Gewerbegebiet Vordere Insbach 2 erschließen will. Ob dort noch die geplanten 15 Hektar übrig bleiben, wenn die Straße sich ihren Platz gesucht hat? Baudezernent Michael Kleber ist sich da nicht sicher: „Wenn die Straße wirklich kommt, ist das mit der Inanspruchnahme von Flächen verbunden.“

## Keine Überraschung

Überrascht sind die Hilchenbacher von der Route-57-Planung allerdings nur, weil sie die Episode davor vergessen haben: Um 2014 herum ist die „neue“ Trassenführung nämlich schon zum ersten Mal in den Unterlagen aufgetaucht: Als das Land seine Projekte für den nächsten Bundesfernstraßenbedarfsplan anmeldete, wurde die ortsnahe Trasse, die eigentlich nur alternativ untersucht werden sollte, als einzige in das „Projektinformationssystem“ aufgenommen.

Auf der neuen „57-Verbinden“-Webseite hält der Landesbetrieb Straßenbau alle Möglichkeiten der Umgehung „Kreuztal/Ferndorf“ offen: „Neben den Varianten in Höhenlage“ solle „auch ein ortsnaher Verlauf geprüft werden“. Und für die Ortsumgehung Hilchenbach: „Es wird insbesondere die Anschlusssituation mit der Ortsumgehung Kreuztal-Ferndorf und der L 728 untersucht“ – was auch die Anschlussstelle Oberbach einschließen würde. Nur die Karte im Regionalplan spricht eine andere Sprache: Die „ortsferne“ Trasse ist weg. Und die Ortsumgehung Lützel auch. Dafür kann die Stadt da ihr Gewerbegebiet Lützeler Heide weiterplanen. Das lag seit 2000 auf Eis. Auch wegen der Route 57.

„Völlig unverständlich“ sei es aber, dass die Route 57 als zentrales Planungserfordernis beschrieben und deren zügige Umsetzung gefordert werde: „Hier trifft eine Verkehrsplanung von vorgestern auf eine Nachhaltigkeitspolitik von morgen.“ Auch die Ausstattung des Gewerbegebietes Insbach 2 mit hoher Priorität sei nicht nachvollziehbar. Die Erschließung dieses Gewerbegebietes wäre ein gravierender Eingriff und „nur ein Bruchteil der beschädigten Fläche später überhaupt gewerblich nutzbar“. Richtig sei es, dass der neue Regionalplan die Lützeler Heide nicht mehr als Gewerbegebiet liste. „Umso unverständlicher, ja ärgerlich ist es, dass die Stadtverwaltung jetzt noch schnell Pflöcke einschlagen will und einen Bebauungsplan auf den Weg bringt.“ Für Hilchenbach mit seinen zahlreichen Gewerbeflächenparzellen und Industriebrachen (Hammerwerk, Sieperwerke, Hilma) müsse der Grundsatz des Regionalplanentwurfs gelten: Reaktivierung von Brachflächen. Auch interkommunale Allianzen könnten hilfreich sein. „Das ist ökologische Industriepolitik in Zeiten von Klimakatastrophe, Flächenschwund und Artensterben.“

## 20,7 Kilometer Strecke

■ Die Route 57 („57 verbinden“) ist 20,7 Kilometer lang und ersetzt zwischen Kreuztal und Erdtebrück die B 508 und die B 62. Sie wird zwei- und dreispurig gebaut. Erwartet wird eine Belastung von täglich 12.000 Fahrzeugen. Mit den Planungen wurde 2006 begonnen. Erster Abschnitt ist die Südumgehung Kreuztal.

## Grüne loben grünen Plan

Klimaschutz zentrales Thema

„Erstaunliches Problembewusstsein“ lesen die Hilchenbacher Grünen im Regionalplan: „Der Klimawandel wird als eine der zentralen Herausforderungen von der ersten bis zur letzten Seite des Planentwurfs in seinem Ausmaß und seinen ‚verheerenden‘ Auswirkungen ungeschönt beschrieben und als ‚Bedrohung für das Wohlergehen der Erde‘ dargestellt.“ Klimaschutz, Klimaanpassung und die regionale Energiewende mit den Schwerpunkten Wind, Sonne und Erdwärme würden zum Pflichtprogramm regionaler Entwicklung erklärt. „Wenn es nach diesen Vorgaben geht, muss es konsequenterweise umgehend in jeder Kommune der Region eine Stabsstelle Klimaschutz geben.“ Der Entwurf zeige zudem „großes Verständnis für das Problem des nach wie vor enormen Flächenverbrauchs“. Auch die Bedeutung von Wald und Forst in Siegen-Wittgenstein werde „angemessen bewertet“, finden die Grünen: „Eigentlich könnte ein Regionalplan ‚grüner‘ nicht sein.“

## Gegen Route 57 und Gewerbegebiete

„Völlig unverständlich“ sei es aber, dass die Route 57 als zentrales Planungserfordernis beschrieben und deren zügige Umsetzung gefordert werde: „Hier trifft eine Verkehrsplanung von vorgestern auf eine Nachhaltigkeitspolitik von morgen.“ Auch die Ausstattung des Gewerbegebietes Insbach 2 mit hoher Priorität sei nicht nachvollziehbar. Die Erschließung dieses Gewerbegebietes wäre ein gravierender Eingriff und „nur ein Bruchteil der beschädigten Fläche später überhaupt gewerblich nutzbar“. Richtig sei es, dass der neue Regionalplan die Lützeler Heide nicht mehr als Gewerbegebiet liste. „Umso unverständlicher, ja ärgerlich ist es, dass die Stadtverwaltung jetzt noch schnell Pflöcke einschlagen will und einen Bebauungsplan auf den Weg bringt.“ Für Hilchenbach mit seinen zahlreichen Gewerbeflächenparzellen und Industriebrachen (Hammerwerk, Sieperwerke, Hilma) müsse der Grundsatz des Regionalplanentwurfs gelten: Reaktivierung von Brachflächen. Auch interkommunale Allianzen könnten hilfreich sein. „Das ist ökologische Industriepolitik in Zeiten von Klimakatastrophe, Flächenschwund und Artensterben.“

# Stadt wird auf Wohnbaugebiete verzichten müssen

Vorgaben für neue Windenergiebereiche beeindrucken in Hilchenbach wenig. Bedarf an Gewerbeflächen

Das sind die anderen Themen für Hilchenbach im Regionalplan:

## Wind

Der Regionalplan weist Windenergiebereiche aus, die mit der bisherigen Hilchenbacher Planung nicht übereinstimmen. Ins Auge gefasst wird ein Gebiet nördlich von Müsen, das teilweise auch auf Kreuztaler und größtenteils auf Kirchhunder Gemarkung liegt: „Das Ausmaß voraussichtlich erheblicher Umweltauswirkungen wird in der schutzgutübergreifenden Gesamtschau als gering bis mäßig beurteilt“, heißt es dazu im Entwurf des Regionalplans. Ein weiterer Bereich liegt bei Altenteich: Dort könnten sich „aufgrund des Vorkommens der Wildkatze artenschutzrechtliche Konflikte ergeben,

die im Genehmigungsverfahren durch geeignete Maßnahmen zu lösen sind“, heißt es. Und schließlich ein Bereich auf der Stadtgrenze zu Netphen, der allerdings auch für den Regionalplan schon durchs Raster fällt: „Das Ausmaß voraussichtlich erheblicher Umweltauswirkungen wird als sehr hoch eingeschätzt.“

Baudezernent Michael Kleber erwartet, dass Rothaarwind die Genehmigungen für den zweiten Bürgerwindpark neben der Lümke bekommt, der im Regionalplanentwurf gar nicht dargestellt wird. „Danach hätten wir auf längere Zeit Ruhe mit dem Thema.“ Weil es keine weiteren Interessenten und keine weiteren geeigneten Flächen gibt – das weiß die Stadt, nachdem bereits das gesamte Stadtgebiet auf Wind-

park-Eignung untersucht wurde. Für die im Regionalplan, so Klebers Erwartung, „wird sich niemand interessieren“.

## Wohnen

40 Hektar „Überhang“ an Wohnbauflächen rechnet der Regionalplan der Stadt vor. „Wir werden uns darüber ernsthaft Gedanken machen“, sagt Baudezernent Michael Kleber – und dann Prioritäten setzen. „Wir sind nicht geneigt, alle Flächen aufzugeben.“ Bereits vor einem Jahr wurde die Liste schon einmal vorgelegt: Das Kleefeld in Hadem, das Heitfeld in Helberhausen, die immer umstrittenen Streitfelder in Hilchenbach und der Stempel in Vormwald sind als Baugebiete ausgewiesen, über die schon lange nicht mehr gesprochen wird –



**Der Windpark auf der Lümke bekommt einen Nachbarn.** FOTO: J.SCH.

vom Lohberg in Müsen hat der Rat sich schon 2008 ausdrücklich verabschiedet. Vom Baugebiet Am Höchst in Dahlbruch wird auf jeden Fall das ehemalige Hauptschulgelände übrig bleiben, das die Stadt zur Bebauung freigeben möchte.

## Gewerbe

Der Stadt wird ein Bedarf von zehn Hektar zuerkannt, ein von der IHK beauftragtes Gutachten ist auf 17,5 Hektar gekommen. „Die Wahrheit wird irgendwo dazwischen liegen“, vermutet Michael Kleber. Vielleicht bei 15. Das würde dann genau für die Lützeler Heide (5 Hektar) und die Vordere Insbach 2 (10 Hektar) ausreichen.

## Freizeit

Das Freizeitgebiet Lützel soll im Regionalplan nicht nur im Textbeitrag zum Tourismus, sondern auch auf der Karte berücksichtigt werden. Hilchenbachs Baudezernent Michael Kleber: „Wir wollen kein Winterberg daraus machen, aber zumindest die Erwähnung wäre sinnvoll.“ sw